



MISSBRAUCH IM ERZBISTUM

Kölner Wirren

EIN KOMMENTAR VON DANIEL DECKERS - AKTUALISIERT AM 14.02.2021 - 08:05



Der Kölner Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki ist in der Weigerung, Verantwortung zu übernehmen, nur einer von vielen. Die Bischöfe haben allesamt die Zukunft der Kirche in Deutschland aufs Spiel gesetzt.

Mehr als drei Monate sind vergangen, seit der Kölner Erzbischof **Rainer Maria Kardinal Woelki** auch den Betroffenenbeirat des Erzbistums für seinen Plan gewann, ein von ihm in Auftrag gegebenes Missbrauchsgutachten unter Verschluss zu halten und ein neues anfertigen zu lassen. Was seither geschehen ist, füllte schon jetzt eine stattliche Chronik, die mit „Kölner Wirren“ noch wohlwollend überschrieben wäre. Denn ein Ende der Selbsterstörung der Kirche im „hillige Kölle“ ist nicht abzusehen.

Einfache Priester kündigen mal laut, mal leise dem Erzbischof ihre Loyalität auf. Domkapitulare verzweifeln an der Bunkermentalität, die der Kardinal und seine Beraterinnen und Berater an den Tag legen. Der Diözesanrat, der ein breites Spektrum von Verbänden und Räten der traditionsreichen Diözese repräsentiert, hält in nie dagewesener Einmütigkeit dem Kardinal vor, als moralische Instanz versagt zu haben. Engagierte Katholiken treten in Scharen aus der **Kirche** aus – wenn sie überhaupt einen Termin bekommen. Es ist auch ihr Geld, mit dem das Erzbistum

Gutachter und Berater dürften längst alles in den Schatten stellen, was das Erzbistum an Entschädigungszahlungen für Opfer sexueller Gewalt übrig hatte.

Das Ausmaß nicht öffentlich gemacht

Mindestens so bemerkenswert ist aber auch das, was nicht passiert. Obwohl das Kirchenrecht für die Untersuchung von möglichem Fehlverhalten im Amt Fristen kennt, sind diese im Fall des Kölner Kardinals längst verstrichen. Die moralische Lethargie, die der Vatikan im Umgang mit Beschuldigten aus den eigenen Reihen schon immer an den Tag legte, feiert auch unter **Papst Franziskus** immer wieder fröhliche Urständ. Vor knapp zwanzig Jahren zwang Papst Johannes Paul II. die Bischöfe in Deutschland, aus der gesetzlichen Schwangerenkonfliktberatung auszusteigen. Heute droht die Implosion des Erzbistums Köln die katholische Kirche in Deutschland mit in den Abgrund zu reißen. Aus Rom derweil nichts als dröhnendes Schweigen.



F+ Newsletter

Erhalten Sie jeden Freitag um 12 Uhr eine Empfehlung unserer Redaktion mit den besten Artikeln, die Sie exklusiv mit Ihrem Zugang zu F+ FAZ.NET komplett lesen können.

ABONNIEREN

Bitte beachten Sie unsere Datenschutzhinweise.

Wenn in fünf Wochen das Zweitgutachten veröffentlicht werden wird, müsse man alle Vorwürfe sorgfältig prüfen, heißt es im **Vatikan** schon jetzt. Doch zu welchem Zweck? Woelki selbst liegen seit langem Einzelgutachten vor, die ein atemberaubendes Ausmaß an selbstgefälligen Pflichtverletzungen von Kirchenrichtern, Personalverantwortlichen, Generalvikaren und Weihbischöfen dokumentieren. Unter dem Datum des 1. April 2019 hat der Kardinal einige Protagonisten des Kölner Sumpfes schriftlich darauf hingewiesen, dass es dereinst „Fragen“ geben könnte.

Getrennt hat sich Woelki bislang von niemandem, geschweige denn, dass er das Ausmaß der offenkundigen Missachtung von Normen und Leitlinien durch heutige Amtsträger wie den Hamburger Erzbischof Stefan Heße von sich aus öffentlich gemacht hätte. Doch in der Weigerung, Verantwortung zu übernehmen, ist der Kölner Kardinal nur einer von vielen. Unter Führung ihres Missbrauchsbeauftragten, des Trierer Bischofs Stefan Ackermann, haben die Bischöfe seit 2010 viele Jahre lang alle Ansätze verworfen, unabhängige Gremien mit der Aufklärung und der Analyse des systemischen Versagens auf Bistumsebene zu mandatieren – und das aus Gründen, die niemand besser kennt als sie selbst: Über den Versuch, die Haut ihrer Vorgänger und manchmal auch die eigene zu retten, haben sie allesamt die Zukunft der Kirche in Deutschland aufs Spiel gesetzt. Die Laien des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) können sie dabei übrigens bis heute loyal an ihrer Seite wissen.



AFFÄRE UM
MISSBRAUCHSGUTACHTEN
**Kardinal Woelki schließt
Rücktritt nicht aus**



MISSBRAUCH IM ERZBISTUM KÖLN
**Neue Vorwürfe gegen
Woelki und Heße**



WIRREN UM KARDINAL WOELKI
Kein Grund zur Raserei



Daniel Deckers

in der politischen Redaktion verantwortlich für „Die Gegenwart“.

FOLGEN

ZUR AUTORENSEITE

Quelle: F.A.S.

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben.

Die digitale Sonntagszeitung

ZUR E-PAPER AUSGABE

ÄHNLICHE THEMEN KIRCHE RAINER MARIA WOELKI KÖLN DEUTSCHLAND VATIKAN PAPST FRANZISKUS ALLE THEMEN

**JETZT MIT F+
LESEN**

VIDEO



Finden Sie **Ihr perfektes digitales Angebot** der F.A.Z.

Jetzt kostenlos testen >

FREISPRUCH IM SENAT

Trump bleibt eine Gefahr

Die Demokraten hatten noch ein Ass im Ärmel. Nicht, um doch noch eine Mehrheit für eine Verurteilung des früheren Präsidenten zu bekommen – aber um die Republikaner bloßzustellen.



INFEKTIONSHERD IN ÖSTERREICH

Alle gehen auf Tirol los

Tirol ist schon wieder Corona-Hotspot. Und wieder fühlen die Bewohner des österreichischen Bundeslandes sich zu Unrecht an den Pranger gestellt.



VW-CHEF IM GESPRÄCH

„Ein Konzern kann keine Diktatur stürzen“

Wie opportunistisch müssen Manager sein? VW-Chef Herbert Diess spricht im Interview über das Spannungsverhältnis zwischen Politik und Wirtschaft, den neuen Herausforderer Apple – und seine Nachsicht mit Autokraten.



DIE VERMÖGENSFRAGE

Das gilt es in der Steuererklärung 2020 zu beachten

Kurzarbeit, Homeoffice, Kinderbonus – Steuerzahler müssen sich in der Steuererklärung aufgrund der Pandemie auf Änderungen einstellen. Ein Überblick.

NEWSLETTER

IMMER AUF DEM LAUFENDEN

Sie haben Post!

Abonnieren Sie unsere FAZ.NET-Newsletter und wir liefern die wichtigsten Nachrichten direkt in Ihre Mailbox.

Newsletter wählen

Ihre E-Mail-Adresse

ABONNIEREN



Finden Sie **Ihr perfektes digitales Angebot** der F.A.Z.

Jetzt kostenlos testen >

SERVICES

Abo-Service	Best Ager	FAZ.NET als Startseite	Apps	Finanz-Services	Tarifrechner	Newsletter
Routenplaner	Stellenmarkt	Spiele	Gutscheine	Veranstaltungen	Whatsapp & Co.	TV-Programm